

Im Rhythmus des Sehns, ohne hektische Ekstase schwebe ich dahin. Auf ihm, ihn in mir, hole ich mir mit jedem Gleiten ein Stück Wärme in mein kalt gewordenes Liebesschloss in dem schon so lange nicht mehr gelacht, getanzt, geliebt wurde. Die Hände ineinander verwoben schaue ich in seine bernsteinbraunen Augen, sehe Perlen aus Schweiß auf seinen Locken tanzen. Eine ungekannte Hitze durchwallt mich, ruft ihn, fühlt ihn und dann... schluckt mein Lustmund gierig seinen Nektar gewordenen Liebesbeweis. Etwas erfüllt mich bis tief in mein Innerstes, lässt mein Herz springen, meine Seele flattern, befreit, dass ich jauchzen möchte, lachen vor Freude und... ich lache, weine, zittere vor Lust, lege mich auf ihn. Unser Schweiß vermischt sich, unser Atem liegt nebeneinander und unsere Herzen laufen Hand in Hand im Glück spazieren.

Was ist bloß passiert, ich habe diesen Mann erst vor nicht einmal zwei Stunden kennen gelernt.

Fing es an, als ich Claudette in ihrer Boutique kennenlernte? Es war einer meiner Frust-Stadtbummel, ich wollte mich mit etwas Schönerem trösten, nachdem ich wieder einmal eine nichtssagende oder besser nichts gewordene Beziehung beendet hatte. Irgendwo im unausgesprochenen Altersraum von eher vierzig als dreißig fragte ich mich, ob das alles sein sollte. Etabliert in einer Werbeagentur, witzig, beliebt oder eher beliebig? Mit meinem Blondsein hatte ich noch nie Probleme, eher kokettierte ich als intelligenter Mensch damit. Mit meiner kurzen sportlichen Frisur wollte ich eher die durchtrainierte Konkurrentin sein, die es noch immer mit jedem und jeder aufnehmen konnte. Allerdings erzählte mir mein Spiegel eine andere Variante der Geschichte, sprach von üppigen Formen und einer weniger sportlichen Oberweite. Doch im Alltag versuchte ich, mir von den Resten an Selbstzweifeln nichts anmerken zu lassen. Klar will man jung bleiben, mit der Mode gehen, die aktuellen Trends nicht verschlafen und vor allem will man attraktiv sein. Für die Männer? Oh Gott, jede Frau, die das leugnet, macht sich doch was vor. Natürlich auch wegen der Männer. Blöd nur, dass wann immer ich eine tolle neue Jeans von Brax oder G-Star anprobierete ich das Gefühl hatte, das oberhalb des gebändigten Unterleibs meine Hüften ein unangemessenes Eigenleben führten und sich ihrem Umfang entsprechend

darüber unvorteilhaft ausbreiteten. Keine Hungerkur konnte das bisher verhindern. Heute sollte ein erneuter Versuch sein.

Und dann stand ich vor diesem kleinen verspielten Laden. Alles wirkte verträumt, romantisch, viele liebevolle Accessoires schmückten das Schaufenster. Doch dominierend waren verführerische, in ineinander fließenden Farben gestaltete Kleider. „Du spinnst“, dachte ich mir, „Du und Kleider. Nie im Leben. So wie Mutter werde ich nicht rumlaufen, in diesen miefigen Küchenkleidern, die einen an Bratkartoffeln und Putzmittel erinnerten.“ Für mich war ein Business-Kostüm das höchste der Gefühle, wenn unser Firmenchef zum Jahresempfang lud. Dennoch reizte mich etwas, diesen Laden zu betreten und so begann mit einem kleinen Glöckchen am Eingang eine große Freundschaft zu einer kleinen, wundervollen Frau mit Namen Claudette.

„Hallo, was kann ich für Dich tun?“ Ihr verspieltes rotes Haar, kaum gebündelt durch ein türkisfarbenes Stirnband, ihr vertrautes Du mit diesem lebenswerten französischen Akzent, all das umwebte mich mit einem heimeligen Gefühl. Ich ließ den Stoff eines der luftigen Kleider durch meine Hand gleiten. „Die sind schön, ganz anders als ich bisher Kleider wahrgenommen habe. Sie wirken feminin und doch selbstbewusst.“ „Du bist sehr feminin. Ich glaube, es würde Dir gut tun, einmal aus Deiner engen Jeans zu schlüpfen und eines dieser kleinen Wunder anzuprobieren. Nur zu. Such Dir eines aus. Ich glaube hier, dieses hier würde ganz hervorragend zu Dir passen.“ Ihre lächelnden braungrünen Augen wärmten und ermutigten mich. Ja, warum eigentlich nicht. Das Modell, welches sie mir entgegenhielt vereinte ein glutrotes mit Rosatönen spielendes Oberteil, welches fließend in olivfarbene mit Sonnengelb tanzende Töne hinabfloss. Fast schien es einen Sonnenuntergang in einer mediterranen Plantage nachempfinden zu wollen. Sachte nahm ich es entgegen und verschwand ein wenig aufgeregt in die Kabine.

Kaum hatte ich mich meiner Jeans und dem Ed Hardy-T-Shirt entledigt, da lugte Claudette wie selbstverständlich durch den Vorhang. Ich erschrak zuerst, doch ihr offenes Lächeln und die vor Begeisterung blitzenden Zähne stimmten mich milde. „Ich wusste es. Du hast eine wunderbare Figur. Was für eine schöne Taille, viel zu schade für diese verrückten Modejeans. Pass auf, ich habe noch einen wunderschönen Spitzen-BH in Deiner Größe – 85 C, richtig? Dann wird

dieses Kleid erst richtig aufregend.“ Ich war baff. Nicht Scham erfüllte mich, sondern ein ungewohnt prickelndes Gefühl der Vertrautheit. Claudette wärmte mein Herz, als verstünde mich jemand, bevor ich selber dahinter gekommen wäre. Es war dieses Kleid, das etwas in mir veränderte.

Während mein Kopf auf seiner Schulter ruht und ich dieses Heben und Senken seines Brustkorbs genieße, spüre ich seine Hände auf meinem Rücken. Warm und zart gleiten sie auf meinen Schulterblättern dahin, schwingen zu meinen Hüften und umkreisen meinen Po. Sie hinterlassen an jeder Stelle der Berührung eine prickelnde Erregung, die sich seinen Händen folgend fortpflanzt. In mir wühlt es eine neues, eine wohlige Lustgefühl auf. Und ehe ich mich versehe, dreht er uns beide um und beugt sich nun über mich. Sein halb geöffneter, zärtlicher Mund betastet meine Brauen, meine Stirn, wandert zu den Ohren und haucht zarte Atemwirbel in meine Gedanken. Ich vibriere innerlich, atme ihn tief ein, um meiner Erregung Raum zu geben. Mit zartem Zauber findet nun seine Zunge den Weg meinen Hals entlang bis zu dem Grübchen, in dem sich durch unsere heiße Lust salziger Schweiß angesammelt hat. Weiter gleitet er nach unten, sein Glücksstab verlässt ganz langsam und dennoch voller Lust meinen inneren Mund und seine Lippen wandern lustmurmelnd weiter meinen Bauch entlang. Meine Hände wühlen in seinem Haar, spüren nach, wohin seine Reise geht. Es war im Wald, als ich mir des Zaubers meines neuen Kleides bewusst wurde.

...